Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **3 (1943)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 8 54 54
Herausgegeben vom Schweizerischen katholischen Volksverein, Abteilung Film, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon 2 72 28 · Postcheck VII 7495 · Abonnements-Preis halbjährlich Fr. 3.90 · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet

5 März 1943 3. Jahrgang

Inhalt

Unser Schweizerfilm 21
Neues über die unseriöse Kinoreklame 24
Fragekasten 26
Bibliographische: Ein neues Schweizer Filmbuch 27
Kurzbesprechungen 27

Unser Schweizerfilm (Zwiegespräch mit einem Produzenten)

Er: Ich habe seit der ersten Nummer des „Filmberaters" Ihre Bestrebungen mit wachem Interesse verfolgt. Im allgemeinen finde ich es gut, dass auch auf katholischer Seite etwas Ernstes für den Film geschieht. Aber als Produzent muss ich Ihnen, bei aller Anerkennung für das Positive an Ihrer Arbeit, doch einiges sagen, was mir schon lange auf der Seele brennt. Ich beginne, auf die Gefahr hin, nicht sehr logisch voranzugehen, mit einem mehr allgemeinen Gedanken, der mir aber sehr wichtig scheint. Der Filmberater hat, wenn ich recht unterrichtet bin, den Zweck, gemäss den päpstlichen Direktiven den Katholiken eine Wegleitung zu verantwortungsbewusstem Kinobesuch zu bieten. Das Ziel Ihrer Arbeit ist somit ein pastorelles, und es sollten dabei folgerichtig bloss die weltanschaulichen und moralischen Belange Ihr Interesse finden, um Sie dann auf den Plan zu rufen, wenn das „Heil der Seelen" in Gefahr ist. Nun haben aber besonders in letzter Zeit gewisse Filme, die vom weltanschaulichen und moralischen Standpunkt aus von niemanden beanstandet wurden, im Filmberater eine ausgesprochen schlechte Kritik erfahren. Sie selber haben bei einer ganzen Reihe solcher Streifen (ob mit Recht oder Unrecht sei dahingestellt) die künstlerischen oder filmischen Mängel so scharf herausgehoben, dass kein treuer Leser Ihres Organs angeregt sein wird, sich diese Werke anzusehen. Damit haben Sie sich in Dinge eingemischt, die über den Rahmen des Filmberaters hinausgehen, und Sie haben ungebührlich dem Geschäft geschadet.

Ich: Es freut mich, dass Sie vor allen anderen Erörterungen gerade diese Frage anschnitten, denn sie gibt mir Gelegenheit, unsere all-